2011 gibt es in Deutschland 7,5 Millionen Analphabeten.

Ein Kommentar zu einem FAZ-Artikel.

Klaus P. Beer

“Skandal Bildungsarmut” – so lautet die Überschrift eines Berichts in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 13. April 2011; es ist eine Untertreibung. Wenn nach einer aktuellen Studien, welche in diesem Artikel zitiert wird, in unserem Land 7,5 Millionen Menschen im Alter zwischen achtzehn und vierundsechzig Jahren Analphabeten sind, von denen wiederum mehr als 2 Millionen keine ganzen Sätze schreiben können, wenn 300.000 von ihnen nicht einmal einzelne Wörter, nicht einmal den eigenen Namen schreiben können, dann ist das nicht ein Skandal; dann ist das für unser Land eine Katastrophe.

Über 60% unserer Analphabeten haben Deutsch als Muttersprache und knapp 50% der Analphabeten besitzt einen Hauptschulabschluss, fast 20% von ihnen sogar die mittlere Reife! Wie geht das? Wie kann es sein, das Haupt- und Realschulen so hohe Anteile an Analphabeten mit einem Zeugnis entlassen – so fragt zurecht die FAZ – , das ihnen Lese- und Schreibfähigkeit attestiert? Die Politik versäumt es konsequent, wirksame und auf längere Zeiträume angelegte Programme zur Behebung dieses unwürdigen und gleichzeitig sozial gefährlichen Zustandes aufzusetzen. Statt dessen wird mit “Projekten” agiert, die Finanzierung solcher Projekte ist nach Abschluss der “Dekade der Weltalphabetisierung” Ende 2012 unsicher. Entrüstet sich jemand? – Wenn ja, dann wohl nicht die, die etwas gegen diesen Zustand, der enormen sozialen Sprengstoff liefern kann, zu unternehmen in der Lage wären. Wir haben allen Grund, uns der Bildungspolitik unseres Landes zu schämen – nicht nur im Zusammenhang mit der hohen Zahl von Analphabeten. (Quelle: FAZ, 13.04.2011, kau)